



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Vom stillen Örtchen zur Chefsache – Toiletten-Upgrade für Bayerns Schulen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Richtlinie über die Zuweisungen des Freistaates zu kommunalen Baumaßnahmen im kommunalen Finanzausgleich (Zuweisungsrichtlinie – FAZR) im Bereich der Schwellenwerte und Bagatellgrenzen für Teilsanierungen an kommunalen Schulgebäuden so anzupassen, dass Sanierungen von Schultoiletten auch als Einzelmaßnahme möglich werden. Im Nachtragshaushalt 2025 sind entsprechende Mittel für ein Schultoiletten-sanierungsprogramm einzuplanen.

Begründung:

Die Zustände vieler Schultoiletten in Bayern sind untragbar und zeigen eindrücklich, dass es dringend eines staatlichen Schultoilettenprogramms bedarf, das den Kommunen finanzielle Unterstützung durch den Freistaat bietet. Zwar sind die Kommunen in Bayern als Sachaufwandsträger für die Instandhaltung und Sanierung der Schultoiletten zuständig, doch viele Kommunen – insbesondere solche mit begrenzten finanziellen Mitteln – können diesen Aufgaben nicht nachkommen. Das Deutsche Kinderhilfswerk hat einen massiven Investitionsbedarf an Schulen festgestellt, insbesondere was die Toilettenanlagen betrifft. Schulgebäude und Pausenbereiche seien „oftmals in einem jämmerlichen Zustand“, so der Bundesgeschäftsführer des Kinderhilfswerks, Holger Hofmann. Besonders kritisch sei die Situation jedoch bei den Schultoiletten – auch in Bayern.

Eine Umfrage des Kinderhilfswerks unter 3 218 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren ergab, dass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler mit den Zuständen der Toiletten unzufrieden ist. In Bayern klagten 44 Prozent der Befragten über verwahrloste Toiletten. Besonders schlecht sieht die Lage in Großstädten aus, wo 62 Prozent der Kinder den Zustand der Toilettenanlagen als unzumutbar empfinden. Viele Kinder gehen daher lieber zu Hause auf die Toilette oder vermeiden den Gang zur Schultoilette komplett – eine unhaltbare Situation, die nicht nur das Wohlbefinden der Schüler beeinträchtigt, sondern auch ihre Konzentrations- und Lernfähigkeit. Dies verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf und macht deutlich, dass es einer strukturellen und finanziellen Unterstützung seitens des Freistaates bedarf.

Obwohl einzelne Städte, wie etwa Augsburg, bereits eigene Programme zur Sanierung der Schultoiletten auf den Weg gebracht haben, brauchen die Kommunen trotzdem Unterstützung. Schätzungen zufolge liegt der Sanierungsbedarf allein in Augsburg bei zwei Mrd. Euro – mehr als der gesamte städtische Haushalt. Ohne finanzielle Hilfe vom Freistaat wird es für viele bayerische Kommunen unmöglich sein, ihre Schulen angemessen zu sanieren.

Es ist höchste Zeit, dass der Freistaat ein Sonder-Investitionsprogramm auflegt, um den akuten Sanierungsstau an Schulen, insbesondere bei den Schultoiletten, zu beheben. Ein solches Programm ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch der Gerechtigkeit. Es darf nicht sein, dass Kinder in finanzschwachen Kommunen benachteiligt werden, weil die Mittel fehlen, um ihre Lernumgebung menschenwürdig zu gestalten. Ein staatliches Programm würde die Kommunen entlasten und sicherstellen, dass alle Schüler in Bayern unter besseren Bedingungen lernen können.